Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 13

Illustration: Endlich ein harmonisches Zukunftsbild

Autor: Baumberger, Otto

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

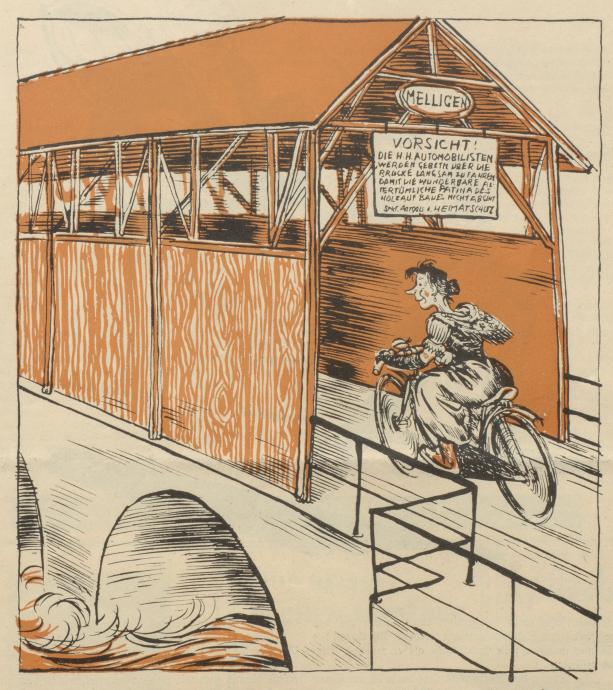
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die Bauerntochter Josefine Hungerbuhler aus Berrenlauf fahrt auf ihrem Belo über bie berühmte gebeckte Betonbrucke zum Trachtenfest in Melligen!

"Im Reiche der Verwesung sind wir die Herren der Erde", begann der jett fast majestätisch dreinblickende Wurm seine Rede. "Nicht wir sind um euretwillen da, sondern ihr existiert nur wegen uns", fuhr er fort.

Der Student jag vor Ueberraschung schon auf dem Fußboden, und seine Büge verrieten von seiner früheren ange-maßten Weisheit keine Spur mehr.

Mit selbstbewußter Ueberlegenheit brüstete sich der Wurm weiter: "Ja wir, das Wurmgeschlecht, mit unseren zahllosen verwandten Arten, wir lockern das Erdreich, auf daß die Begetation Burzel faffen kann und der Regen in die Erde zu dringen vermag, so daß die Begetation reichlich Kräfte und Säfte aus der Erde ziehen kann. Ihr Menschen und Tiere verdankt uns indirekt das Leben, aber glaubt nicht, daß wir uns etwa für euch in selbstlojer Beise abmühen. Für jo dumm hält uns nur euer Dünkel. Bir lassen euch nur darum so dick und sett werden, weil auch ihr einmal in die Erde kommt."

Dem Studenten schauderte es. Er jah sich schon als Leichnam im Grabe von wimmelnden Maden bedeckt, die schmatzend ihrer Freggier fröhnten. Schnell raffte er ein Stüdchen Papier auf, das am Fußboden lag. Seine Füllfeder hatte er an der Weste hängen. Rasch schrieb er auf das Papierchen die Bitte, falls er unerwartet das Zeitliche segnen sollte, seinen Körper zu verbrennen.

Als der Wurm sah, was der Student niederschrieb, wurde er ganz zornentbrannt. Berbrennen laffen wollte sich dieser Egoist! Das war so die neue Mode, und das Wurm=